

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Lieferung. Erscheint täglich werktags.

Telefon-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltenen 3 mm breite Kompatibilität
zelle kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametel
22 mm breit 60 Bfg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 203

Montag, den 31. August 1931.

6. Jahrgang.

Zaleski und der Nichtangriffspakt Ein verschleieter Rückzug. Davals betonte Freundschaft für Polen.

Polens Außenminister in Paris.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Paris, 30. August.

Gelegentlich eines Festessens, das ihm zu Ehren der französischen Kolonialminister gab, hielt der polnische Außenminister Zaleski eine Rede, in der er an die Freundschaft und die französischen kolonialen Leistungen erinnerte, und die Verhandlungen mit Sowjetrußland übergehend, erklärte Zaleski, die französische und die polnische Regierung hätten kürzlich in voller Übereinstimmung jede für sich begonnen, mit einer dritten Macht zu verhandeln, um zu den bereits bestehenden Verträgen neue sogenannte Nichtangriffspakte abzuschließen. Das sei eine ganz natürliche Initiative, die man in den beiden so friedliebenden Ländern mit tiefer Befriedigung begrüßt habe.

Polen habe mit großem Vertrauen und lebhafter Sympathie die von der französischen Regierung in jeder Hinsicht eingeleiteten Verhandlungen verfolgt. Diese Bemühungen seien normale Neuherungen einer Friedenspolitik, die seit jeher von Frankreich und Polen verfolgt werde. Deshalb wolle er nicht verbergen, daß die Erregung, die die französisch-polnische Politik in gewissen Ländern hervorgerufen habe, ihn tief berührt habe. „Unsere Ziele sind klar, unsere Bemühungen sind auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Daher drücke ich die Hoffnung aus, daß trotz der unvorhergesehenen Hindernisse, die sich nacheinander erhoben, die von unseren beiden Ländern entfalteten Bemühungen nicht unfruchtbar bleiben.“

Ministerpräsident Daval drückte dem polnischen Außenminister die Sympathie Frankreichs für sein Land aus und erklärte, im Laufe der diplomatischen Unterredungen, die kürzlich stattgefunden hätten, habe er niemals vergessen oder werde er niemals vergessen, in welchem Maße die freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden Ländern die Verhandlungen leiten müßten.

Paris und die Litwinow-Erklärung.

Die Erklärungen des russischen Außenkommissars vor der Berliner Presse hat in Paris schwer verschnupft. So schreibt der

„Ami du Peuple“.

Litwinow habe den Reichsaußenminister vollkommen beruhigt und alle deutschen Befürchtungen bezüglich der etwaigen Anerkennung der polnischen Westgrenze durch Sowjetrußland zerstreut. Die Berliner Ausgabe habe bewiesen, daß weder Deutschland noch die Räteunion auf eine spätere Teilung Polens verzichteten. Curtius und Litwinow genierten sich also nicht, öffentlich festzustellen, daß Briand und seine Mitarbeiter hinter das Licht geführt worden seien. Anscheinend sei Frankreich auf dem Wege, Deutschland Kredite zu gewähren, um es dazu zu ermutigen, gemeinsam mit den Sowjets den Frieden und die Zivilisation zu bedrohen.

Der „Figaro“

erklärt, daß Außenminister Zaleski nach seiner Ankunft in Paris sofort die Gelegenheit benutzte, um mit der französischen Regierung in Verbindung zu treten. Die öffentliche Meinung Frankreichs werde nicht gestatten, daß es Sowjetrußland gelinge, das mit Frankreich verbündete Polen zu isolieren. Die Erklärungen Davals und Zaleskis bewiesen, daß Frankreich und Polen in dem Wunsche einig seien, den gerechten Frieden zu verteidigen. Litwinow habe in Berlin die Unverschämtheit gehabt, zu erklären, daß Sowjetrußland bereit sei, mit allen Ländern Nichtangriffspakte abzuschließen, die ihrerseits keine Bedingungen daran knüpfen.

Nationalitäten-Kongress in Genf.

Die 7. Tagung eröffnet.

Genf, 30. August.

Bei der Eröffnungssitzung des 7. Europäischen Nationalitäten-Kongresses wurde besonders die zum ersten Male erschienene Delegation der Katalanen begrüßt. Der Vorsitzende Wilson lenkte in seiner längeren Rede die Aufmerksamkeit auf die dem Kongress in Buchform vorliegende Sammlung von Berichten über die Lage von 40 Nationalitäten, die 14 Völkern und 14 europäischen Staaten angehören. Es handelt sich hier um den ersten Versuch, die große Mehrheit aller europäischen Nationalitäten in einer gemeinsamen Publikation zu Worte kommen zu lassen. Die

Veröffentlichung enthält authentisches Material über die ethnographischen, nationalen und soziologischen Verhältnisse in vielen Teilen des heutigen Europas.

Wilson erklärte, diese Veröffentlichung lege den Finger auf die Wunde des Nationalitätenproblems. Sie zeige die Zersplittertheit des heutigen Europas. Man sehe daraus, daß die Entwicklung zu einer wirklichen Lösung der Minderheitsfrage nur langsam vorwärts gehe.

Vorbereitungen des Europa-Ausschusses.

Das sogenannte Koordinationskomitee ist zur Vorbereitung der am Donnerstag beginnenden Tagung des Europa-Ausschusses, die wieder unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Briand stattfindet, zusammengetreten. Die Debatte wird sich insbesondere mit den Beratungen der Wirtschaftsfachverständigen, mit den Vorschlägen über die Verteilung der Getreideüberschüsse in Europa, mit den Vorschlägen der britischen Regierung über die Ausdehnung der für Getreide geplanten Ausnahmebehandlung auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse und mit dem Plan eines Instituts für kurzfristige landwirtschaftliche Kredite beschäftigen.

Die deutsche und die rumänische Regierung haben mitgeteilt, daß sie bei dieser Gelegenheit Mitteilungen über den seit der letzten Tagung abgeschlossenen deutsch-rumänischen Handelsvertrag, soweit er sich auf das Präferenzsystem bezieht, zu machen wünschen. Ebenso wird auch der deutsch-ungarische Handelsvertrag von diesem Gesichtspunkt aus von den Vertretern der beteiligten Regierungen erläutert werden.

Weiter steht noch auf der Tagesordnung der russische Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes.

Die wahre Lage der Minderheiten.

In dem Dokumentenmaterial über die Lage der Minderheiten in Europa sind die Berichte enthalten von 40 Minderheitengruppen, die in 14 europäischen Staaten leben und 14 Völkern angehören. Das außerordentlich umfangreiche Dokumentenmaterial gibt eine einzigartige Darstellung der wahren Lage der Minderheiten und einen einwandfreien, zusammenfassenden Überblick über ihre ethnographischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse.

Dieser Veröffentlichung wird allgemein größte Bedeutung beigemessen, da damit zum ersten Male eine wirklich authentische und zusammenfassende Darstellung der Lage der Minderheiten vorliegt, die zweifellos auch für die Arbeiten des Völkerbundes auf dem Minderheitengebiet von größter Bedeutung sein wird.

Der Generalsekretär des Minderheitenkongresses, Dr. Ammann, weist in einer Einleitung darauf hin, daß die Minderheiten es für ihre Pflicht gehalten hätten, die Verantwortlichkeit der Welt über die wahre Lage der Minderheiten zu unterrichten und damit ihrerseits zur Klärung und Lösung dieser wichtigsten Frage in Europa beizutragen. Aus dem umfangreichen statistischen Material geht hervor, daß das Nationalvermögen der Minderheiten sich seit dem Kriege um 40 bis 60 v. H. vermindert hat. Ferner enthält die Veröffentlichung bedeutendes statistisches Material.

Die deutsche Abordnung nach Genf abgereist.

Die deutsche Abordnung für die Genfer Völkerbundstagung ist unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Curtius am Sonnabendnachmittag um 16,22 Uhr von Berlin nach Genf abgereist.

Generalversammlung der Dresdner Bank

Die neuen Mitglieder des Aufsichtsrats.

Berlin, 30. August.

In der Generalversammlung der Dresdner Bank waren Gerüchte verbreitet, daß eine Fusion mit der Commerz- und Privatbank geplant sei, die jedoch aufs schärfste demütiert wurden.

Die Begebung von 300 Millionen Vorzugsaktien an das Reich wurde gutgeheißen.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Verwaltung mit 3 621 893 gegen 11 525 Stimmen bei 12 405 Stimmenthaltungen angenommen; Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin gab für 4500 Stimmen Protest zu Protokoll.

In den Aufsichtsrat wurden mit 3 619 547 Stimmen bei 2054 Stimmenthaltungen neu entsandt: Professor Stein

(Genossenschaften), Direktor Rißler, Geheimrat Norden, Ministerialrat Clausen, Geheimrat Ruppel, Bankdirektor Rißler, Bankdirektor Pferdenges-Röhl und Bachem-Röhl.

Kommunisten für Parlamentstagung.

Neuer Antrag auf Reichstagsaufrufung.

Berlin, 30. August.

Die Kommunistische Reichstagsfraktion beabsichtigt, einen neuen Antrag auf Einberufung des Reichstags zu stellen, um eine möglichst baldige Beratung über den kommunistischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung über die Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden herbeizuführen. Die Kommunisten werden zu diesem Zweck die Einberufung des Völkerrats des Reichstages beantragen.

Diesem Antrag muß stattgegeben werden, wenn drei Mitglieder des Völkerrats dafür eintreten. Ueber diese drei Mitglieder des Völkerrats verfügen die Kommunisten schon allein. Der Antrag auf Reichstagsaufrufung bedarf dagegen der Zustimmung der Reichstagsmehrheit.

Mißtrauensantrag in Preußen.

Die Kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags hat einen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht, der in längeren Ausführungen mit der Unterstützung der Regierung Brünning durch das preussische Staatsministerium begründet wird.

Nach der preussischen Verfassung muß ein Mißtrauensantrag innerhalb von vierzehn Tagen nach seiner Einbringung vom Landtag erledigt werden.

Von zuständiger Stelle wird uns ausdrücklich versichert, daß in dieser Frage angesichts des klaren Wortlauts der Verfassungsbestimmung Zweifel über die Auslegung nicht vorliegen. Der Preussische Landtag muß infolgedessen innerhalb der nächsten 14 Tage zusammentreten. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß der Völkerrat am Dienstag den Termin der nächsten Landtagssitzung festlegen wird.

Innerdeutsche Wirtschaftsgrenzen.

Reichswirtschaftsministerium gegen Reichstagspolitik.

Berlin, 30. August.

Der stellvertretende Reichswirtschaftsminister Trendelenburg hat sich mit einem Erlaß an die Landesregierungen gerichtet, in dem es heißt:

In letzter Zeit sind mir zahlreiche Klagen über die Bestrebungen einzelner öffentlicher Beschaffungsstellen mitgeteilt worden, bei der Vergabe von Aufträgen das ortsober- oder bezirksanfassende Gewerbe gegenüber auswärtigen Anbietern in wirtschaftlich nicht zu rechtfertigender Weise zu bevorzugen. Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung ortsanfassender Unternehmer kann nur insoweit anerkannt werden, als sie sich im Rahmen der Bestimmungen der „Verdingungsordnung für Bauleistungen“ bewegt.

Dagegen würde ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Anbieter oder aber ihre Nichtberücksichtigung trotz öffentlicher günstiger Angebote gesamtwirtschaftlich äußerst ungünstige Wirkungen haben. Ich bin der Auffassung, daß regionale Abgrenzungen, die die Einheitlichkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes aufheben, bei Vergabungen öffentlicher Körperschaften keinesfalls Platz greifen dürfen, und daß es notwendig ist, einer derartigen Entwicklung rechtzeitig und mit Nachdruck entgegenzutreten.

Ich bitte daher ergebenst, die Beschaffungsstellen Ihres Landes noch einmal anzuweisen, bei den Vergabungen meiner Anregung entsprechend zu verfahren. Ferner wäre ich dankbar, wenn Sie im gleichen Sinne auch auf die Gemeinden und sonstige Ihrer Aufsicht unterstehenden öffentlichen Körperschaften einwirken würden.

Keine Vermischung der Zollunionsfrage.

Ein dringendes Ersuchen des Völkerratssekretärs.

Genf, 31. August.

Nach hier eingetroffenen Mitteilungen soll das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den deutsch-österreichischen Zollunionplan am 2. September beim Völkerratssekretariat eintreffen. Der Haager Gerichtshof hatte ursprünglich dem Generalsekretär mitgeteilt, daß infolge der ausgedehnten Plaidoyers die Erstattung des Gutachtens nicht vor dem 5. September möglich sein werde.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat jedoch den Haager Gerichtshof dringend ersucht, das Gutachten einige Tage früher einzureichen, damit der Völkerratsrat, der am 1. September zusammentritt, noch vor den Neuwahlen im Laufe der nächsten Woche sich mit dem deutsch-österreichischen Zollanschlussplan befassen könne, da eine weitere hinauschiebung der Entscheidung dieser Frage nicht wünschenswert erscheine.

Der Haager Gerichtshof hat daraufhin zugesagt, wenn irgendmöglich das Gutachten noch bis zum 2. September einzureichen.

Zwang zur Sparsamkeit.

Bestimmungen für die preussischen Gemeinden.

Berlin, 31. August.

Im preussischen Innenministerium ist beabsichtigt, die bestehenden Bestimmungen, die die Gemeinden zur äußersten Sparsamkeit anhalten, zu Zwangsbestimmungen zu machen.

Diese Bestimmungen sind zurzeit lediglich „Richtlinien“, auf Grund deren ein unmittelbarer Zwang nicht ausgeübt werden kann. Wurden diese Richtlinien nicht innegehalten, so konnte bisher die Staatsregierung nur eine indirekte Einwirkung erreichen, indem sie z. B. eine Bestätigung leitender Kommunalbeamter an die Innehaltung dieser Richtlinien knüpfte.

Die neue Reichsnoteverordnung soll nunmehr zur rechtlichen Grundlage genommen werden, um einen unmittelbaren Zwang auf die Gemeinden zur Sparsamkeit auszuüben. Die Einzelheiten werden zurzeit noch beraten. Es ist zu erwarten, daß in der neuen Woche das Staatsministerium einen entsprechenden Beschluß faßt.

Optimismus Stegerwalds.

Eine Rede auf dem Katholikentag.

Münster, 31. August.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hielt in der im Rahmen des Katholikentages veranstalteten Arbeiter- und Männerversammlung eine Ansprache, in der er u. a. ausführt: es sei falsch, zu glauben, daß es bei der Lohn- und Sozialpolitik in der Hauptsache bloß auf den Willen des Arbeitsministers ankomme. Der Reichsarbeitsminister hätte im letzten Jahre nicht darnach handeln können, was er wollte und was er nicht wollte, sondern er hätte lediglich zu entscheiden gehabt, ob das, was unvermeidbar sei, erfüllt werde oder ob es verschoben werden solle. In den letzten Jahren seien an die deutsche Wirtschaft Anfordernisse gestellt worden, die diese gar nicht habe erfüllen können. Die Siegerstaaten stellten hohe Forderungen und suchten diese zu kommerzialisieren.

Deutschland sei durch Krieg und Inflation 100 bis 150 Milliarden Mark seines Vermögens vernichtet oder weggenommen worden. Die deutsche Wirtschaft sollte außer Reparationen anständige Löhne zahlen und außerdem hohe Beiträge zur Sozialversicherung aufbringen. Das alles zusammen genommen sei eine Unmöglichkeit gewesen.

Aber es sei nicht alles düster in Deutschland. Deutschland habe einen guten Produktionsapparat im Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft und ein gutes Verkehrsnetz. Das deutsche Volk zähle zu den intelligentesten und arbeitssamsten Völkern der Welt, und ihm sei die Fähigkeit gar nicht zuzutrauen, daß es sich nicht aus der gegenwärtigen Lage herauszuarbeiten vermöge. Die nächsten Monate könnten nur überstanden werden, wenn das deutsche Volk in allen Schichten sich als eine gegenseitige Brüdergemeinschaft fühle. Man mühe sich in Deutschland, so erklärte Stegerwald weiter, auch von der Vorstellung freimachen, daß zwar Kartell- und Zöllner etwas Selbstverständliches seien, daß aber der Lohnschuß unzulässig und das freie Spiel der Kräfte hier das allein Gegebene sei.

Zum Schluß führte der Minister aus, er habe die feste Zuversicht, daß Deutschland allmählich das schlimmste Unwetter hinter sich bringe.

Für ein Zentralkreditinstitut.

Vereinheitlichung des deutschen Genossenschaftswesens.

Berlin, 31. August.

Die im Anschluß an die Sitzung des engeren Ausschusses zusammengetretene Versammlung der Verbandsdirektoren des Revisionsverbandes und der Leiter der Zentralkassen des Deutschen Genossenschaftsverbandes faßte einstimmig folgende Entschlüsse:

1. Eine Beseitigung des mit dem Bestehen von zwei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten verbundenen Dualismus ist notwendig.
2. Ein einziges zentrales Kreditinstitut ist unerlässlich.
3. Wir erkennen die Notwendigkeit einer Dezentralisation durch selbständige Zentralkassen an.
4. Die Eingliederung der gesamten gewerblichen Genossenschaften in das genossenschaftliche Zentralkassensystem ist erwünscht.
5. Die Anwaltschaft wird beauftragt, die Verhandlungen für ein einheitliches zentrales Kreditinstitut mit allem Nachdruck fortzuführen und der nächsten Gesamtausschussung ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Noch keine Beschlüsse zur Bankenfrage.

Berlin, 31. Aug. Gegenüber anderslautenden Nachrichten verlautet von unterrichteter Seite, daß in der Samstag-Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Reichskabinetts in der Bankenfrage keine Beschlüsse gefaßt worden sind. Die Beratungen gehen vielmehr im Laufe der neuen Woche weiter.

Woldemaras freigesprochen.

Kowno, 31. August.

Im Prozeß gegen den früheren Diktator Litauens, Woldemaras, der staatsfeindlicher Umtriebe beschuldigt war, wurde das Urteil gefällt. Zehn Angeklagte, darunter Woldemaras und zwei seiner Adjutanten, wurden freigesprochen. 12 Angeklagte wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, davon zwei unter Zustimmung einer Bewährungsfrist. Der russische Attentäter Beikiewicz

erhielt 15 Jahre Zuchthaus, sein Helfershelfer Rupaleitis 12 Jahre Zuchthaus, beide bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der Freispruch von Woldemaras hat naturgemäß großes Aufsehen hervorgerufen.

Russisch-litauischer Nichtangriffspakt verlängert.

Kowno, 31. Aug. Die Ratifikationsurkunden zu dem Protokoll über die fünfjährige Verlängerung des russisch-litauischen Nichtangriffspaktes wurden ausgetauscht. Gleichzeitig wurde das Protokoll über die Rechtsstellung der russischen Handelsvertretung in Litauen unterzeichnet.

Deutscher Katholikentag.

Zweite öffentliche Versammlung.

Münster, 31. August.

Die zweite öffentliche Versammlung der Katholiken begegnete dem gleichen starken Interesse wie die erste. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Reichspostminister Dr. Schädel, der österreichische Unterrichtsminister Dr. Siermaki, der württembergische Staatspräsident Dr. Holz, der württembergische Justizminister Dr. Vengerle. Der Erzbischof Karl zu Odenhausen-Wertheim sprach über „Die katholische Jugend und die neue Zeit“. Vom Reichskanzler Dr. Brüning war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen. — Vater Marianus Vetter sprach über die christliche Familie im Aufbau der neuen Welt, Frau Siebert-Karlruhe über St. Elisabeth und die Frau von heute, Landgerichtspräsident Dr. Krapp-Bamberg, über: „Unsere Kirche und unser deutsches Volkstum“.

Der Höhepunkt der Veranstaltungen des Sonntags bildete ein Festgottesdienst im Stadion, in dem über 100.000 Menschen zusammengetrömmelt sind. Der Erzbischof von Bamberg hielt die Festpredigt. Hierauf zelebrierte der apostolische Nuntius die Pontifikalmesse.

Großfeuer in Südbaden.

Waldshut, 30. August.

Samstag morgen um 8.30 Uhr brach in Steffen, Amt Waldshut, in dem Bauernanwesen des Landwirtes Alfons Albrecht Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß innerhalb kurzer Zeit vier Wohnhäuser, drei Scheunen und ein Stall eingeäschert wurden. Von den Fahrnissen konnte so gut wie nichts gerettet werden.

Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden dürfte sich auf annähernd 80.000 Mark belaufen.



Imenau Goethefeier.

Anläßlich der hundertjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Goethe in der Bergstadt Imenau in Thüringen und auf dem Riedelhahn seinen letzten Geburtstag feierte, veranstaltete die Stadt eine Gedächtnisfeier. Unser Bild gestattet einen Blick in das aus Anlaß des Gedichtes festlich geschmückte Goethezimmer im „Gasthof zum Löwen“, in dem Goethe seinen letzten Geburtstag gefeiert hat.

Deutsche Tagesschau.

Richtigstellung zum Kanzler-Interview.

In der amerikanischen Wiedergabe der vom Reichskanzler dem Vertreter der United Press gewährten Unterredung scheint nach Blättermeldungen aus Amerika ein Irrtum unterlaufen zu sein. Demgegenüber wird festgestellt, daß der Herr Reichskanzler ausdrücklich erklärt hat, daß vor Zusammentreten des amerikanischen Kongresses keinerlei entscheidende Entwicklungen zu erwarten seien.

Keine Bankenaufsicht?

Zu der Tagung des Wirtschaftsausschusses des Reichskabinetts wird gemeldet, daß das Kabinett sich nicht zu einer direkten Bankenaufsicht nach dem Vorbilde Amerikas entschließen wird, da der größte Teil der Sachverständigen sich gegen ein derartiges Aufsichtsgesetz wendet, weil es praktisch nicht durchführbar zu sein scheint. Man wird sich vielmehr mit einem Einsichtsrecht des Reiches in bestimmten Fällen begnügen. Für die Personalfragen bei den beiden Großbanken will das Kabinett lediglich Richtlinien aufstellen und Einzelheiten den Generalversammlungen überlassen.

Die Zeitung „Der Deutsche“ verboten.

Der Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Deutsche“ mit sofortiger Wirkung bis zum 2. September 1931 einschließend verboten. Das Verbot erfolgte wegen der von der Zeitung in ihrer Nummer 202 vom 29. August mit beleidigendem Text veröffentlichten Karikatur des russischen Volkskommissars Litwinow.

Vermessungsschiff „Meteor“ heimgekehrt.

Nach einer längeren Übungs- und Ausbildungsfahrt ist das Vermessungsschiff der Reichsmarine „Meteor“ in seinen Heimat-hafen Wilhelmshaven zurückgekehrt. Das Schiff hat die nördlichen Gebiete der Ostsee aufgesucht und hat hierbei die Hauptstadt Estlands, Reval, für fünf Tage angelaufen. Während des Aufenthaltes in dem schwedischen Hafen Kalmar wurde der Kommandant des Schiffes, Fregattenkapitän Bender, in Begleitung seines Adjutanten vom König von Schweden in Schloss Solidsen in Audienz empfangen und zum Frühstück eingeladen. Auf der Rückreise besuchte das Schiff die Häfen Swinemünde, Wismar und Kiel.

Auslands-Rundschau.

Die italienischen Kriegsschiffe in Danzig.

Die Ankunft der italienischen Kriegsschiffe Christoforo Colombo und Amerigo Vespucci in Danzig verzögerte sich infolge des ungewöhnlich schlechten Wetters ganz erheblich. Nach dem Besuche des polnischen Hofens Odgingen blieben die Schiffe in der Nacht und kreuzten zwischen Hela und Gdingen. Im Laufe des Nachmittags gelang es ihnen, in den Danziger Hafen einzulaufen. Die offizielle Begrüßung der Schiffe durch den Senat der Freien Stadt Danzig erfolgt am Sonnabend.

Wiener Sozialversicherungsvertrag mit Serbien.

Die beiderseitige Unterzeichnung des Sozialversicherungsvertrags zwischen Österreich und Jugoslawien ist erfolgt. Der Vertrag weicht insoweit, als dies für die besonderen Rechtsverhältnisse zwischen Österreich und Jugoslawien erforderlich ist, von den Verträgen ab, die Österreich in den Jahren 1926 und 1930 und Jugoslawien bereits im Jahre 1928 mit dem Deutschen Reich abgeschlossen haben.

Französisch-syrischer Bündnisvertrag?

Nach Genfer Meldungen beabsichtigt die französische Regierung gelegentlich der nächsten Völkerbundratsagung auf das syrische Mandat zu verzichten und mit Syrien einen Bündnisvertrag abzuschließen, falls England auf das Irakmandat verzichte. Frankreich würde alsdann beantragen, Syrien in den Völkerbund aufzunehmen.

Der Wert persönlicher Aussprachen.

Stimson erklärte vor seiner Abfahrt von Southampton: „Ich habe Gelegenheit gehabt, die Außenminister Italiens, Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens und andere hohe Beamte zu sprechen. Ich bin davon überzeugt, daß solche persönlichen Zusammentreffen zwischen Vertretern verschiedener Länder ungemein wertvoll sind. Ich kenne nun die europäischen Probleme besser und hoffe, daß man jetzt in Europa eine Vorstellung von dem amerikanischen Standpunkt hat.“



Luftreisebüro der Deutschen Luft-Hansa in Berlin.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Hundert Jahre alt!

Ganz selten liest man von Leuten, die das 100. Lebensjahr vollendet haben, manchmal sogar kommt es vor, daß von dem Geburtstag eines 104- oder 105jährigen berichtet wird. Dieser Mitteilung ist meistens das Photo des betreffenden Geburtstags „findes“ beigegeben, das man nun mit Ruhe betrachtet, um es auf besondere Einzelheiten zu prüfen. Und dabei kommen einem dann allerlei Gedanken: Hundert Jahre denkt man bei sich, eine Ewigkeit, ein Steinalter! Was müssen diese alten Leute nicht alles zu erzählen wissen. Und wenn man einmal Gelegenheit hat mit ihnen zu sprechen, dann erfährt man allerdings eine ganze Menge, was uns bisher böhmische Dörfer waren. Nur die Lebenszeit ist ihnen gar nicht so sehr lang geworden. Im Gegenteil, eine alte Dame, die vor wenigen Wochen ihren „hundertsten“ Geburtstag in Bernau begangen durfte, sie sagte sogar: „Hundert Jahre sind eine kurze Zeit, und sie sind recht schnell vergangen!“ Vielleicht waren ihr im Leben mehr Stunden des Glücks als Stunden des Leidens beschieden, denn sie ist nach wie vor lebensfroh und hofft bestimmt noch einige Jahre zu leben. Wir Menschen pflegen zu sagen, wenn unser Alter hoch kommt, dann sind es fleißig Jahre gewesen. Aber 100 Jahre leben, nein, das ist phantastisch. Wir wissen wohl, daß es tausendjährige Bäume gibt, daß die Tiere Vertreter haben, die, wie die Schildkröte, ein Alter von mehreren hundert Jahren erreichen, aber ein Mensch von hundert Jahren ist für uns ein Wunder. Und wenn wir dann noch einmal das Photo zur Hand nehmen und uns jenen hundertjährigen Jubilar ansehen, dann finden wir, daß er für hundert Jahre eigentlich nicht älter aussieht, als alle anderen Greise, die dieses Alter nicht erreichen. Nun, wer dieses hochbetagte Alter erreicht, muß schon eine recht gesunde Natur haben, darf nicht kränkeln und allzu stark von Nöthen geplagt sein. In den Großstädten wird selten ein Mensch so alt, das höchste Greisenalter wird auf dem Lande erreicht, da, wo der Verkehr noch nicht rast und tobt, wo die Leute noch nicht nervös und hastig werden, sondern wo der ländliche Frieden und die ländliche Eintracht Medizin für den Organismus sind. Alle diese Hundertjährigen, die noch leben, sie alle wollen noch bei uns bleiben, wollen noch nicht in jene große Arme eingehehen! Aber eines Tages ist die Uhr doch abgelaufen, ganz plötzlich, ohne daß das Werk vorher Schaden erlitten hätte. Altersschwäche sagen die Leute! Mit Recht, in hundert Lebensjahren ist das Werk abgelaufen! B.

Der Sternenhimmel im September.

In der Nähe des Scheitelpunktes erblicken wir bei zunehmender Dunkelheit Vega und Albireo, die Hauptsterne der Leier und des Schwans, und im Süden Altair im Adler. Ganz im Süden finden wir die Tierkreissternebild der Steinbock und Schütze. Durch Schütze, Adler, Schwan und Cepheus zieht sich die Milchstraße zu Cassiopeia und Perseus hin. Den Ostteil des Himmels gewölbes beherrschen die Herbststernbilder Andromeda, Pegasus, Widder und Fische. Später in der Nacht folgen ihnen der Fuhrmann mit der gelbweißen Capella, die Plejaden und der Stier, sowie die Zwillinge mit den Hauptsternen Castor und Pollux. Am Westhimmel nehmen die Früh Sommersternbilder von uns Abschied. Herkules, Krone und Schlange. Am nordwestlichen Himmel steht der Kopf des Drachen und der Waage.

Von den Planeten ist Merkur, nachdem er am 5. in unterer Konjunktion zur Sonne gestanden hat, vom 12. ab am Morgenhimmel zu sehen. Venus ist den ganzen Monat über dem freien Auge sichtbar, ebenso der Mars. Jupiter geht am 15. eine Stunde nach Mitternacht auf. Saturn ist zu Beginn des Monats 4½ Stunden am Abendhimmel sichtbar und verliert dann den Monat über ½ Stunden an Sichtbarkeit. Uranus geht Mitte des Monats bereits um 19 Uhr auf, während Neptun am gleichen Tage um 4 Uhr am Osthorizont aufsteht.

Der Mond zeigt am 5. das letzte Viertel, am 12. ist Neumond, wobei eine nur in Alaska und Nordibirien sichtbare teilweise Sonnenfinsternis eintritt. Dem ersten Viertel am 18. folgt am 26. der Vollmond, wobei eine auch bei uns sichtbare totale Mondfinsternis eintritt. Die Verfinsternung dauert von 18.54 Uhr bis 22.42 Uhr MEZ.

Die Sonne wandert rasch nach Süden. Am 24. um 1.24 Uhr morgens überschreitet sie den Himmelsäquator und tritt damit in das Tierkreiszeichen der Waage, womit der astronomische Herbst beginnt. Entsprechend nimmt auch die Tageslänge ab. Die Helligkeit dauert beträgt am 1. September einschließlich der Morgen- und Abenddämmerung noch 15 Stunden, gegen Monatsende nur noch 13½ Stunden.

Bad Homburger Internationales Tennisturnier.

4. Tag.

Der graue Schleier, der am Samstag das Blau des Himmels überzog, war ja gerade nicht dazu angetan, Publikum in gewöhnlichem Maße heranzulocken. Aber der Wettergott, mit dem sich unsere Leute vom weißen Sport besonders gut halten müssen, zeigte sich recht verständlich und hielt eine Verlagerung der Regengüsse für angebracht. Das sportlich Geistesle stand weit über Niveau.

Vormittags siegte Kuhlmann 6:0, 6:1 über Tücher. Buß schlug Erwin mühelos 6:3, 6:4. Im Dameneinzel ist Fr. Korn nach einem 6:0, 6:0-Sieg über Frau Michels und einem wesentlich schwerer erkämpften 6:3, 6:4-Erfolg über die Frankfurterin Menges in die Schlussrunde gelangt, während Fr. Peiß Fr. Weihe 6:3, 6:1 ausschaltete. Außerordentlich spannend waren die Doppelkämpfe. Die Zuschauer hatten hier wirklich Gelegenheit, die Fortschritte, die der deutsche Nachwuchs auf der ganzen Linie gemacht hat, zu bewundern. Schwenker rief den etwas phlegmatischen Partner Lindenstädt förmlich mit. Kuhlmann-Tücher hielten sich recht gut, aber die Fehler, die Tücher im Stellungsspiel beging, verhalfen dem B. S. C.-Spieler und seinem Rotweisspartner zu einem verdienten 8:6, 3:6, 6:4-Sieg. Mit großem Beifall wurden Frohheim-Versner, die Jubiläumsspieler, überschüttet, die gegen Fuchs-Sellmann 6:3, 5:7, 3:6 ver-

loren. Resultate des Gemischten Doppels: Fr. Fischer-Dr. Fuchs schlugen Fr. Weihe-Sellmann 1:6, 6:3, 6:3. Fr. Peiß-Kuhlmann schlugen Fr. Bauenslein-Endriss 6:2, 6:2. Ehepaar Menzel gegen Fr. Zinn-Altenvogel 7:5, 5:7, 6:2 und weiter Fr. Beer-Bildenbrandt 6:3, 3:6, 6:1. Fr. Korn-Dr. Buß schlugen Fr. Schurig-Menzel 7:9, 6:4, 6:2.

Der gestrige Sonntag.

der die Entscheidungen brachte, bot dem zahlreichen Publikum bestes Tennis. Herr Dr. Bing hatte für die Endspiele eine Rundfunkreportage übernommen, bei der auch Kurdirektor Höfner zu Worte kam und den Hörern in knappen Sätzen etwas über die neue Tennisplatzanlage in Bad Homburg berichten konnte.

Im Herren-Einzel hatte Roderich Menzel in der Vorabschlusssrunde wenig Mühe, um Dr. Buß-Mannheim 6:2, 6:3, zu schlagen. Auf der anderen Seite kam Kuhlmann durch ein lakisch ausgezeichnetes Spiel gegen den Allmeister Frohheim, den er 2:6, 6:0, 6:3 schlug, ins Endspiel. Frohheim führte im dritten Satz bereits 3:2 und 40:15, hatte dann aber Peß und Kuhlmann gewann in einem glänzenden Finis. Im Endspiel siegte Menzel in einem teilweise ausgezeichneten Kampf gegen Kuhlmann mit 6:1, 4:6, 6:0. — Das Damen-Einzel brachte im Finale ebenfalls ein erwartetes Ergebnis, Fr. Peiß-Düsseldorff konnte die Wiesbadenerin Marielouise Korn dank ihrer größeren Routine mit 6:3, 7:5 schlagen. — Im Herren-Doppel kamen Roderich Menzel-Werner Menzel durch einen 6:3, 6:4-Sieg über Sellmann-Dr. Fuchs in die Schlussrunde. Auf der anderen Seite gingen die Berliner Schwenker-Lindenstädt gegen die routinierte süddeutsche Kombination Dr. Buß-Oppenhelmer mit 7:5, 6:1 ein. — Große Überraschungen brachte das Gemischte-Doppel, wo zwei Außenstellerepaare in die Endrunde kamen. Fr. Fischer-Dr. Fuchs schlugen hintereinander in je zwei Sätzen Fr. Weihe-Sellmann und Fr. Peiß-Kuhlmann (6:1, 6:1). In der anderen Hälfte fertigte das Ehepaar Roderich Menzel das favorisierte Paar Fr. Korn-Dr. Buß 3:6, 8:6, 6:3 ab. — Das Schlussspiel konnte wegen der vorgerückten Stunde nicht mehr ausgetragen werden, die ersten Preise wurden zwischen Ehepaar Menzel und der süddeutschen Paarung Fr. Fischer-Fuchs geteilt. — Im Damen-Doppel um die süddeutsche Meisterschaft siegten Fr. Korn-Fr. Peiß über Fr. Menges-Fr. Weihe klar mit 6:3, 6:2. Nach hartem Kampf gewann die süddeutsche Kombination Dr. Buß-Oppenhelmer das Herren-Doppel gegen Roderich Menzel-Werner Menzel mit 9:11, 6:2, 6:3, 6:1.

Das Gartenfest des vergangenen Samstags, das bei günstiger Witterung stattfinden konnte, hatte recht erfreulichen Besuch aufzuweisen. Im Dunkel der Nacht nahm sich die rote Ramponilluminallon des Aurgartens prächtig aus. Fast pausenlos ließen Aurorecher und Feuerwehrrapelle ihr Spiel erklingen. Das den Abschluss bildende Feuerwerk gefiel diesmal besonders durch seine Reichhaltigkeit und Farbenpracht.

Beim gestrigen Abendkonzert im Aurgarten warle der heimliche Tenor Wilhelm Proescholdt mit einigen Solis auf. Proescholdt sang mit wirklich angenehmer Stimme aus Lehars „Paganini“: „Gern hab' ich die Frauen geküßt“ und anschließend „Zwei Märchenaugen“ aus „Zirkusprinzessin“ von Kallman. Der lebende Beifall des Publikums zwang den Sänger noch zu einer Zugabe. — Bei dem „Jägermusik“ von G. Heimann zeichnete sich Herr Paul Brühner als routinierter Tylorphonist aus.

Diebstahl. Vergangenen Samstag wurde einer fleißigen Schneiderin, während sie sich in der Küche ihrer Wohnung aufhielt, ihre im anliegenden Wohnzimmer liegende Handtasche mit Inhalt im Werte von 80 Rmk. gestohlen.

Zu einer Schlägerei kam es vergangene Nacht in dem Lokal „Zur Karlsbrücke“, wo u. a. auch Biergläser als Woffen dienten. Bei Ankunft der Polizei hatten die Burschen, die auch einige Fensterscheiben zertrümmerten, bereits Reißhaus genommen. Da der Fußboden des Lokals mit Glassplittern überfüllt war, ist anzunehmen, daß die Raufbände schon ziemlich wüst gebauft haben muß.

Motorradunfall. Der fleißige Schulhausmeister Bernhard verunglückte gestern mit seinem Motorrad in Mainz und erlitt hierbei einen doppelten Schädel- und Kieferbruch. Der Verunglückte wurde in das Allgemeine Krankenhaus in Mainz gebracht, wo er schwer darniederliegt.

Schon wieder ein Schild gestohlen. In der Nacht vom 27. zum 28. August wurde das am Hause Luisenstraße 86 angebrachte Amtsschild der Nebenstelle des Arbeitsamtes Frankfurt am Main von unbekannten Tätern gestohlen. Da das Schild in den Reichsfarben gehalten ist, wird angenommen, daß diesem Diebstahl wieder politische Motive zu Grunde liegen, und mit aller Wahrscheinlichkeit handelt es sich hier um die gleiche Diebesbande, die erst vor einigen Wochen die Hauschilder bestimmter Homburger Bürger gestohlen hatte. Sachdienliches bittet man der fleißigen Polizeiverwaltung mitzuteilen.

Arbeitsjubiläum. Dienstag, den 1. September, feiert Herr Adam Mann sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Verwalter und Bodemeister bei der fleißigen Spektakonsfirma Otto Wogk. Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

Der Bund Königin Luise veranstaltet Dienstagabend, 8.30 Uhr, im „Schützenhof“ einen Bundesabend.

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 2. September 1931.

Montag Konzerte Aurorecher 8 Uhr an den Quellen, 20.15 Uhr im Aurgarten. 16 Uhr Kapelle Kurort. 17.30 Uhr an den Quellen Schallplatten. Postauto: Wärrundfahrt. Abfahrt 14.15 Uhr.

Dienstag Aurorecher freier Tag. An den Quellen 8 und 17.30 Uhr Schallplatten. Im Aurgarten 16 u. 20.30 Uhr Konzerte Kapelle Kurort. Auf der Saalburg 15.30 Uhr Vortrag und Führung (Studiendirektor Blumlein). Im Goldsaal 20.15 Uhr Vesperender Kranz-Abend. (Näh. Plakate). Postauto: Bad Nauheim. Abfahrt 14.15 Uhr.

Mittwoch Konzerte Aurorecher, 8 u. 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 19.45 Uhr im Aurgarten. Postauto: Wiesbaden. Abfahrt 13.15 Uhr.

Tanz-See Täglich von 17-18 Uhr (Samstags von 17-18½ Uhr) auf der Kurhausterrasse. (Sonntags v. 16-18 Uhr im Weißen Saal). Tanz-Kapelle: Kurort. Tanzpaar: Herr und Frau Voelch. Kurhaus-Bar: Täglich außer Montags geöffnet. Samstags und Sonntags Gesellschaftsanzug. Tanz-Kapelle Kurort. Tanzpaar: Herr und Frau Voelch.

Wette-Rügel v. d. Firma M. Wette u. Söhne, Arelburg i. V.

Eine „Journalisten-Zucht“. Der „Zeitungsbauer“ berichtet in seiner neuesten Nummer unter dem Titel „Eine Journalisten-Zucht“ von einem in Bad Homburg bestehenden Unternehmen, das den gut klingenden Namen „Deutsche Presse Zentrale, Abteilung Lehrinstitut, Postfach 72“, führt. Dieses Institut macht bekanntlich die allgemeine Arbeitslosigkeit zunehmen, um Stellungenlose durch Erweckung falscher Hoffnungen zum Zahlen zu bringen. Also, Vorsicht ist geboten!

Silberhochzeit. Der Inhaber des Forellengutes „Taunus“, Herr Heinrich Herberger und seine Ehefrau Margarethe, geb. Schüller, feiern Mittwoch, den 2. September, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren. — Das gleiche Fest begehen morgen, Dienstag, die Eheleute Tapezierer Georg Schroll. Wir gratulieren.

Familienabend des Theater-Clubs. Wie bereits mitgeteilt, findet der 1. Familienabend Sonntag, den 6. September 1931, abends 8 Uhr, pünktlich, im „Saalbau“ zu Bad Homburg v. d. N. statt. Die Operette von Oskar Strauß, die seit 1907 ihren Siegeszug über die deutschen Bühnen gehalten hat, wird musikalisch geleitet von Herrn Konzertmeister Curt Wänsche. Die Spielleitung liegt in den Händen von Herrn Bernhard Scharf, der auch für diesen Winter die künstlerische Leitung der Familienabende übernommen hat. In den Hauptrollen singen: Frau Marie Schreiner die „Prinzessin Helene“, Fräulein Irma Plebzig die „Gräfin“, Frau Elisabeth Seidil die „Kammerfrau von Insberg“. In den Hauptrollen die Herren: Otto Kailer, Fritz Reuter, Bernhard Scharf, Willi Hüfner, Richard Schmück und G. Scholz. Im Chor sind namhafte Mitglieder der hiesigen Gesangsvereine tätig. Für die Ensemble-Szenen haben sich reslos sämtliche Mitglieder des Theater-Clubs zur Verfügung gestellt, so daß der gesamte Club in einer geschlossenen Leistung vor das hiesige Publikum tritt. Die Proben, die seit einigen Wochen im Gange sind, stehen kurz vor dem Abschluß.

Ausbau der Geldbergstraße. Der Ausbau des Weges vom roten Kreuz auf den Geldberg zu einer modernen Autolstraße nähert sich seiner Vollendung. Er wird aus Kreis- und Landesmitteln von Erwerbslosen hergestellt. Die Arbeiten halten sich wegen der andauernden Regenfälle wesentlich verzögert. Auf dem Geldbergkum bleibt vorerst der Parkplatz für Autos. Es ist möglich, daß später unterhalb des Gipfels ein besonderer Platz geschaffen wird. Jedenfalls will man nach der Vollendung des Straßenbaues einmal die Entwicklung des Autoverkehrs im Hochtaunus abwarten.

Erregung öffentlichen Aergernisses. Seit einigen Tagen treibt sich nahe der Ellerhöhe ein Mann herum, der sich vorübergehenden Frauen gegenüber in unsittlicher Weise verhält. Zwecks Erlösung dieser Person ist es notwendig, daß der Polizeiverwaltung genauere Angaben über dieselbe gemacht werden.

Kombinierter Reichsbahn-Kraftpost-Betrieb. Nach dem zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Reichspost am 1. Juni v. Js. in Kraft getretene Abkommen über den Gemeinschaftsbetrieb sind im Bereich des Reichsbahnbeauftragten für das Kraftfahrwesen für die Direktionsbezirke Karlsruhe, Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Trier, und teilweise Wuppertal im Benehmen mit der Kraftpost-Betriebsleitung Südwest in Frankfurt a. M. eine Reihe von Vereinbarungen zustande gekommen, die eine begrüßenswerte Erleichterung des Ausflugsverkehrs bringen. Im Anschluß an bestehende Reichsbahnverbindungen wurden für die hauptsächlichsten Ausflugsgebiete der Woche, Mittwoch, Samstag und Sonntag, Postkraftverbindungen nach besonders beliebten Ausflugspunkten eingerichtet, ebenso auch für die Rückfahrt. Die Fahrkarten für diese Kraftpoststrecken sind ermäßigt, sie werden bei den Fahrkartenausgaben der Reichsbahn ausgegeben. Eine weitere vorteilhafte Vereinbarung besteht darin, daß das Gepäck nach den Postanstalten dieser Kraftpostlinien durchgehend abgefertigt wird. Diese Postanstalten geben auch umgekehrt Fahrkarten für die Reichsbahnstrecken aus und fertigen das Gepäck ebenfalls durchgehend ab.

Der Preisräftelwindel. Immer wieder erscheinen in Zeitungen und Zeitschriften leicht zu lösende Preisrätsel. Als Preise werden Photo- und Radioapparate sowie Standuhren ausgesetzt. Den Bewerbern wird mitgeteilt, daß sie in die Liste der Preisträger eingetragen worden seien. Gleichzeitig wird um Einzahlung eines Betrages (4 bis 20 Mark, je nach Art des gewonnenen Gegenstandes) ersucht zur Deckung der Selbstkosten usw. Die zugesandten Gegenstände sind minderwertig und höchstens als Kindererbspielzeug zu verwenden. Ihr Wert entspricht kaum einem einseitigen Betrag.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg für den Anzeigenteil: Fritz W. A. Krägenbrint, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagenbreth & Co., Bad Homburg

Neues aus aller Welt.

Selbstmordversuch der Gattin des Kriminalkommissars Dubral. In ihrer Wohnung in Berlin-Tempelhof versuchte die Gattin des vor kurzem wegen Verbrechen im Amt verhafteten Kriminalkommissars Dubral sich durch Leuchtgas zu vergiften. Den Wiederbelebungsversuchen der Feuerwehr ist es gelungen, Frau Dubral ins Bewußtsein zurückzurufen. Sie mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

1000 Mark Belohnung. Für Angaben aus dem Publikum zur Aufklärung des Leichenfundes bei Spandau hat das Polizeipräsidium eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Ein entsprechender Anteil entfällt auch auf Personen, deren Angaben die Feststellung der Persönlichkeit der Toten ermöglichen.

Wegen Betruges verurteilt. Das Schöffengericht Wesermünde verurteilte den ehemaligen dritten Bürgermeister der Stadt Wesermünde, Karl Peterson, wegen zahlreicher Betrugsereien, die er während seiner Bürgermeisterzeit begangen hat, zu neun Monaten Gefängnis.

Bei Rettungsarbeiten tödlich verunglückt. In Weddewarden bei Wesermünde brach ein Brand aus, der ein landwirtschaftliches Anwesen vollkommen einäscherte. Bei den Rettungsarbeiten stürzte plötzlich eine Mauer ein und begrub zwei Feuerwehrleute unter sich. Der Feuerwehrmann Schmidt aus Vede ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Ein Fischkutter als Wrack aufgefunden. Der Fischkutter der Rühringer Einwohner Priktow ist bei Wyl auf Föhr als Wrack aufgefunden worden. Von den drei Mann Besatzung fehlt jede Spur. Der Kutter war bereits am 24. Juli zu einer Fischfangreise ausgelaufen, von der er nicht wieder zurückgekehrt war.

Tödlicher Verkehrsunfall. In Dortmund stießen ein Motorrad und ein Personenauto zusammen. Der Führer des Motorrades wurde lebensgefährlich verletzt, seine Sozialfahrerin wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Autos, der leichte Verletzungen erlitt, fuhr sofort weiter und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Große Ueberschwemmung bei Ratibor. Bei Ratibor ist die Oder infolge des anhaltenden Regenwetters über die Ufer getreten und hat große Strecken überschwemmt. Der Höchststand einer Hochwasserwelle war 4,26, während die Ausuferungshöhe nur 3,80 beträgt. Um 8 Uhr früh wurde am Ratiborer Pegel 4,04 gemessen. In den Vormittagsstunden ist das Wasser etwas gefallen.

Vater und Sohn gemeinsam in den Tod. In Büseldorf vergifteten sich ein in den 70er Jahren stehender Mann und sein 43jähriger Sohn wegen wirtschaftlicher Sorgen durch Einatmen von Leuchtgas.

Vier Jahre Zuchthaus wegen Spionage. Wegen Verbrechen gegen das Spionagegesetz verurteilte der erste Senat des Oberlandesgerichts Breslau den Angeklagten Ignaz Sikora zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Schwere Fleischvergiftungen in Ostoberschlesien. Nach dem Genuß von Schweinefleisch sind in Kratschow 19 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Gutsverwalter Modlich ist bereits an den Folgen der Vergiftung gestorben. Bei den übrigen Erkrankten handelt es sich zum Teil um sehr schwere Fälle, so daß sie sämtlich nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Schweres Segelschiffunglück. Bei den Biparischen Inseln im Tyrrenischen Meer scheiterte bei einem heftigen Sturm ein Segelschiff mit sechs Mann Besatzung. Der Kapitän, der 16 Stunden an ein Ruder geklammert mit den Wellen kämpfte, wurde völlig erschöpft von einem Passagierdampfer aufgenommen. Die übrigen fünf Mann ertranken.

Neugort das Ziel des neuen Ost-West-Fluges. Der Hamburger Pilot Christian Johannsen hat sich entschlossen, nicht die Südamerika-Route, sondern die Strecke nach Nordamerika mit dem Ziel Neugort zu wählen. Die Maschine ist startbereit, der Start hängt lediglich von der Wetterlage ab.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China. Im Ueberschwemmungsgebiet am Großen Kanal sollen 100 000 Personen ertrunken und mehrere Millionen Menschen obdachlos geworden sein. Der Deich ist zwischen Schapu und Kaujuchau in einer Länge von acht Meilen zerstört, so daß eine hundert von Quadratkilometern große Fläche mit dichter Bevölkerung von den Wassermassen überflutet wurde.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

Lose 3.00 Rmk. einschließlich Lotteriesteuer

Ziehung 14. u. 15. Okt. 1931
180000 Lose, 7168 Gewinne u.
1 Prämie im Gesamtbetrage

von 150 000 Rmk.

Höchstgewinn 75 000 „
1 Hauptgew. 50 000 „
1 Prämie 25 000 „
1 Hauptgew. 10 000 „
1 Hauptgew. 5 000 „
1 Hauptgew. 2 000 „
empfehlen u. versenden die

Homburger
Neueste Nachrichten
Dorotheenstraße 24.

Erdbeerpflanzen

Schwarze Ananas ist die Perle von Vierlanden, Elefantenerdbeere, Königin Luise, Spätle v. Leopoldshall 25 Stk. 1 RM., 50 Stk. 1.75 RM., 100 Stk. 3 RM., Deutsch Evern 100 Stk. 1.80 RM., 1000 Stk. 12 RM., Früheste aller Frühen (Neuzüchtung) 10 Stk. 2 RM., 50 Stk. 8 RM. In Moos verpackt, beste Gewähr für frische Ankunft. Jeder Sendung liegen gratis bei: Eine Kulturanleitung: „Wie erziele ich die höchsten Erträge und das schönste Aroma bei Erdbeeren?“. Ferner meinen Kollegen und den Interessenten eine Mitteilung über meine sechsjährig. prakt. Erfahrungen mit der biologisch-dynamischen Düngung, die heute von Wissenschaftlern und Praktikern in Wort und Schrift heftig umstritten wird.

Ernst Blühme, Malente-Gremsmühlen (Ostholst.) Immenhof.

Prospekt-Verteiler

überall gesucht!
„Neuheitenmarkt“
Pölkner/Zähr. 44.

Anst. d. „alleinstehende, unabhängige Witwe (Mitte 40) sucht Stellung als

Haushälterin

am liebsten in frauenl. Haush.

Off. u. G. 5062 a. d. Geschäftsst.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft od. sonst. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angeb. direkt vom Besitzer unter N. 37 an den Verlag der „Vermiet- u. Verkaufs-Zentrale“ Frankfurt am Main, Goetheplatz 22

Gr. helle Werkstatte

(ca. 200 qm) sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis- und Größenangabe unter G. 3093 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-4-Zimmer-Wohnung

gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. G. 4051 an die Exped.

Kurhaustheater Bad Homburg

Donnerstag, den 3. September 1931, 20.15 Uhr:

VIII. Symphonie-Konzert

Solistin: Heida Hermanns, Klavier.
Leitung: Oskar Holger.
Orchester: Kurorchester, verstärkt durch Mitglieder des Frankfurter Rundfunk-Symphonie-Orchesters.

Werke von Mozart, Chopin u. Beethoven.

Eintrittspreise: 3.50 Rmk. bis 0.50 Rmk.
Kartenverkauf im Kurhaus.

Großer Preisabbau!

Offertiere meiner verehrten Kundschaft sofort lieferbar:

Eiche-Schlafzimmer

in hell u. dunkel, mit Spiegelschrank (180 cm), 2 Betten, 2 Stühlen, 2 Nachttischen mit Glasplatten, Waschtisch mit weißem Marmor und Spiegel, 2 la Matratzen, 2 Schöner, zum billigen Preise von 460,- Mk.

Otto Schmidt, Schreinermeister, Eschbach.

19. Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 17.—23. September 1931

Gesamt-Gewinne Mk. 465 000

Hauptgewinn 100 000

50 000

40 000

20 000

Einzellos 1 — M
Doppellos 2 — M
Glücksbriefe zu 5.— u. 10.— M fortiori empfiehl und versendet (Nachnahme)

„Homburger Neueste Nachrichten“

Geschäftsstelle: Dorotheenstraße 24.

Bezirksgeschäftsstellenleiter

tücht. Akquisiteure, Organisator, m. gt. Allg.-Bildg. repräsentab. in Stadt u. Land, mögl. Nachseute, sonst erfolgt evtl. Einarbeitung, sofort gesucht. Auch werden überall nebenamtliche Werber für Gelegenheitsabläufe sof. d. uns, nachher durch die Bezirksleitung eingestellt. Hoher Verdienst u. Aufstiegsmöglichkeit.

Baubund Selbsthilfe G. m. b. H.

Bauparlasse u. Depotitenbank
Landesdirektion Westdeutschland
Oberh.-Ostfeld, Schließbach (H)

Neu erschienen:

Aus Deutschen Gauen

Album für frohe Kreise

6 der schönsten Stimmungs-Potpourris

Ein Melodienkranz aus 115 Liedern

Ich muß wieder einmal in Grinzang sein
Im Prater blüh'n wieder die Bäume
Im Rolandsbogen
Wien wird bei Nacht erst schön
Ein rheinisches Mädchen
Das ist der Frühling in Wien
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren
In der Pfalz
Es war einmal ein treuer Husar
Leb' wohl schwarzbraunes Mägdlein
O du wunderschöner deutscher Rhein
Warum ist es am Rhein so schön
Da draußen in der Wachau
Das ist ein Wein
Das Herz am Rhein
Das Band zerrissen und du bist frei
Jetzt trink'n wir noch a Flaschl Wein
Grüße an die Heimat (Teure Heimat)
Ein Vöglein sang im Lindenbaum
Beim Holderstrauch
Fein, fein schmeckt uns der Wein
Wein-Walzer
Lasset uns das Leben genießen
Aus der Jugendzeit
Schön ist die Jugend
Walderlust
Wer das Scheiden hat erfunden
O Susanna
Es war ein Knabe gezogen
Horch die alten Eichen rauschen
Wie's daheim war

Verlassen, verlassen bin ich
Zieh hinaus beim Morgengraun
Vom Rhein der Wein
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang
Still ruht der See
Wir woll'n ein bißchen schunke'n
Der kreuzfidele Kupferschmied
Der Rixdorfer
Die schönsten Augen (Du hast Diamanten und Perlen)
O schöne Zeit, o selge Zeit
Schaufel (Springe mein Liebchen, ach)
Wenn die Blätter leise rauschen
Da, wo der Nektar glüht
Die alten Deutschen tranken noch eins
Keinen Tropfen im Becher mehr
O alte Burschenherlichkeit
Warum sollt' im Leben
Hinaus in die Ferne
Im Wald und auf der Heide
O Straßburg, o Straßburg
Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von
An der Weser
Auf ihr Brüder, laßt uns wallen
Ich kenn' einen hellen Edelstein
Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein
Lustig ist das Zigeunerleben
Was nützt mir ein schöner Garten
Herzliebchen mein unterm Rebendach
Mein Mädel hat einen Rosenmund
Vogelbärbaum

Elegante Ausstattung! 4 Farben-Titel 76 Seiten stark!

Ausgabe für Klavier (mit überl. Text) RM. 4.—

Dazu erschien auch Violine RM 2.— und Cello RM 1.50

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- u. Buchhandlung oder wo nicht erhältlich direkt vom Verlag ANTON J. BENJAMIN, A.-O., LEIPZIG C 1, Tauschenweg 20

Postfach-Konto: Leipzig 684 31

Nicht auf dem Brett an der Wand
Tagtäglich in deiner Hand:

Der Große Herder

Zwölf Bände und ein Weltatlas

Band I soeben erschienen

In Leinen bei Vorauszahlung 300 M. oder bei Ratenzahlung (Monats-, Vierteljahrs-, Halbjahrs- oder Jahresraten) 325 Mark bis 345 Mark. In Halbleder erhältlich nur im Buchhandel 38 Mark pro Band

Der Preis der Leinen-Ausgabe wird später erhöht

Der neue Typ

verbindet Wissen des
alten Lexikons mit
neuer Lebensgestaltung

VERLAG HERDER • FREIBURG IM BREISGAU

Ganze Städte vernichtet?

Erdbebenkatastrophe in Belutschistan und Sind.

London, 30. August.

Ganz Belutschistan und Sind wurden von einem starken Erdbeben erschüttert, das vor allem im Sharigh-Bezirk erheblichen Schaden angerichtet hat.

Einige Städte sollen vollkommen der Vernichtung anheimgefallen und Eisenbahn- wie Telegraphenverbindungen zerstört worden sein.

Die Erdstöße waren in ihren Ausläufern bis nach Karatschi fühlbar. Aus den vereinzelt einlaufenden Berichten geht hervor, daß das Erdbeben auch Todesopfer gefordert hat.

Neues in Kürze.

In der Generalversammlung der Dresdner Bank wurde Begebung von 300 Millionen Vorschussaktien an das Reich genehmigt und neue Mitglieder in den Aufsichtsrat entsandt.

Die kommunistische Partei hat einen Antrag auf Einberufung des Reichstages und ein Mißtrauensvotum gegen das preussische Staatsministerium eingebracht.

Der polnische Außenminister Jaksli hielt in Paris eine Ansprache, wobei er mit Bezug auf den Nichtangriffspakt insofern einen Rückzug antrat, als er die Behauptung, daß ein solcher abgeschlossen sei, nicht mehr wiederholte.

In Genf wurde der siebente Europäische Nationalitätenkongress eröffnet.

Die amerikanische Zahlungsbilanz.

Die Ziffern der amerikanischen Zahlungsbilanz im Jahre 1930 sind vor allem im Vergleich mit den Jahren interessant, in denen die allgemeine Lage der Weltmärkte anders war als im Jahre 1930. Das war noch im Jahre 1929 der Fall. Eine der wichtigsten Erscheinungen beim Vergleich der Bilanz von 1930 mit der von 1929 ist die Schrumpfung der Außenhandelswerte der Einfuhr ebenso wie der Ausfuhr. Sie erklärt sich natürlich in erster Linie aus dem allgemeinen Preisfall, der die ganze Welt, aber auch fast jeden Handelsartikel mehr oder weniger erreichte. So ist das Außenhandelsvolumen im Jahre 1930 gegenüber 1929 ziemlich gleichmäßig zurückgegangen, das Ausfuhrvolumen um 19 Prozent, das Einfuhrvolumen um 15 Prozent. Das Gleichmaß dieser Entwicklung ist bemerkenswert, weil in anderen Ländern ziemlich starke Unterschiede zwischen der Entwicklung der Einfuhr und der Ausfuhr hervorgetreten sind. So ist die englische Ausfuhr in der genannten Zeit um 18 Prozent, die Einfuhr aber nur um 2 Prozent zurückgegangen, während die deutsche Ausfuhr wiederum nur um 11 Prozent, die Einfuhr hingegen um etwas über 22 Prozent zurückging. Wenn man gewisse Korrekturen berücksichtigt, so ergibt sich, daß selbst im Jahre 1930 der amerikanische Außenhandelsüberschuß immer noch beträchtlich größer war als im Jahre 1929, obgleich etwas geringer als im Jahre 1928. Angesichts der außerordentlichen Depression aller Weltmärkte ist das eine überraschende Feststellung.

Was die unsichtbaren Einfuhren und Ausfuhren angeht, so ist es natürlich nicht überraschend, wenn man einen gewissen Rückgang in den Ausgaben amerikanischer Reisender im Ausland feststellt. Wertwürdigerweise ist allerdings die Zahl der amerikanischen Auslandsreisenden im letzten Jahre nicht unbeträchtlich größer gewesen als 1929. Sie haben aber weniger Geld ausgegeben, kommen, wie es scheint, überhaupt aus anderen Schichten, was äußerlich an dem starken Rückgang der Zahl der Passagiere erster Klasse bei Überseeereisen erkennbar ist. Die Rückzahlungen der Auswanderer sind natürlich 1930 zurückgegangen. Ein ähnlicher Rückgang zeigt sich bei den Zinszahlungen, die kleiner geworden sind, weil die Zinssätze und die Dividenden überall sinken. Der Saldo ergeben alle diese unsichtbaren Posten einen Einfuhrüberschuß von 141 Millionen Dollars, während die Bilanz 1929 noch mit 271 Millionen Dollars belastet. Selbstverständlich ist dieser Betrag erheblich geringer als der Exportüberschuß aus dem Warenverkehr, aber er verringert doch den für ausländische Kapitalanlagen sich ergebenden Saldo auf 617 Millionen Dollars. Folgerichtig

ergab sich bei den laufenden Zahlungen im Jahre 1930 ein erheblicher Überschuß zugunsten Nordamerikas, ein Saldo, in dem sich die Gläubigerstellung gegenüber dem Rest der Welt ausdrückt. Die für 1930 geschätzte Ziffer beträgt 617 Millionen Dollars und ist damit erheblich höher als die Ziffer des Jahres 1929, die 377 Millionen Dollars betrug, jedoch niedriger als 1928 mit 658 Millionen Dollars.

Die Frage ist nun, was Amerika mit diesem Aktivsaldo angefangen hat. Die Kapitalbilanz zeigt, daß Amerika 1930 im Ausland weniger langfristige Anlagen gemacht hat als 1929. Auf der anderen Seite hat natürlich das Ausland ebenfalls sehr viel weniger in Amerika investiert, so daß die Bilanz der langfristigen Kredite im Jahre 1930 ungefähr ebenso ausfällt wie im Jahre 1929, nämlich 290 Millionen Dollars 1930, gegen 319 Millionen Dollars im Jahre 1929. Im Jahre 1928 waren es allerdings 718 Millionen Dollars. Bezüglich der kurzfristigen Kredite liegen die Dinge allerdings ganz anders, weil das Ausland im Jahre 1930 große Guthaben aus Amerika abgezogen hat, während die Amerikaner ihrerseits den kurzfristigen Kredit an das Ausland ausdehnten. Diese Veränderung wird vor allen Dingen auf den Rückgang der Diskontsätze in Amerika zurückgeführt, sowie auf das Agio des Dollars, das zu großen Arbitragegeschäften veranlaßte. Dazu mag noch ein gewisser Betrag kommen, der sich daraus erklärt, daß kurzfristige Schulden des Auslandes zum Teil nicht zurückgezahlt werden konnten, weil die Marktlage es nicht gestattete. Das Zurückziehen ausländischer Gelder aus den Vereinigten Staaten hat natürlich auf die Zahlungsbilanz denselben Einfluß wie die Erweiterung der langfristigen Kredite, die Amerika an das Ausland gibt. Wenn man kurzfristige Kapitalbewegungen und langfristige kombiniert, so ergibt sich infolgedessen eine Verstärkung der Gläubigerstellung Amerikas bzw. eine stärkere Verschuldung der Welt als im Jahre 1929. Die Zunahme der Weltverschuldung an Amerika beträgt im Jahre 1930 mehr als das Doppelte der Zunahme, die im Jahre 1929 stattgefunden hat, nämlich 713 Millionen Dollars gegenüber 306 Millionen im Jahre 1929. 1928 waren es allerdings 944 Millionen Dollars.

Diese Ziffern, die der Veröffentlichung des amerikanischen Handelsdepartements entnommen sind, sind allerdings, soweit das Jahr 1930 in Frage kommt, in erster Linie das Ergebnis von Schätzungen. Die Veröffentlichung

weist darauf hin, daß Fehlermöglichkeiten vorhanden sind und wir glauben, annehmen zu dürfen, daß sogar viele grobe Fehlermöglichkeiten vorliegen dürften. Wie die Verhältnisse liegen, kann beispielsweise ein Goldzufluß nach Amerika nur stattfinden, wenn der für Auslandskredite verfügbare Saldo der Handelsbilanz größer ist als der Saldo, der tatsächlich stattfindenden Kapitalbewegungen. Tatsächlich ist aber Gold nach Amerika geflossen, obwohl der Saldo des Kapitalverkehrs größer ist als der verfügbare Saldo der Handelsbilanz. Entweder hat man also den Kapitalverkehr überschätzt oder den Saldo der Handelsbilanz unterschätzt. Das wird auch in dem Bulletin anerkannt. Man setzt als Korrekturziffer, die mögliche Irrtümer und Auslassungen decken soll, nicht weniger als 376 Millionen Dollars ein, während es im vorigen Jahr nur 49, im Jahre 1928 nur 14 waren, und zwar auf der Aktivseite. Nun ist im Jahre 1930 für 278 Millionen Dollars hereingeflossen, eine Ziffer, die immer noch kleiner ist, als die Korrekturziffer, die eben genannt wurde. Wie die Dinge wirklich liegen, wird man leider erst nach einem Jahr erfahren, wenn die Ziffern für 1931 veröffentlicht und die von 1930 korrigiert werden.

Waldwörter niedergeschossen.

Täter begeht Selbstmord.

In Straßburg wurden zwei junge Burschen bei Schießübungen mit Pistolen von dem Stadtwaldwörter überrascht. Da vor einigen Tagen aus einem Straßburger Waffengeschäft durch Einbruch zwei Pistolen und zahlreiche Munition gestohlen worden waren, nahm der Waldwörter an, die Einbrecher vor sich zu haben. Er forderte die beiden Burschen auf, mitzukommen. Beide ergriffen aber die Flucht.

Bei der Verfolgung schoß einer der Burschen, der 16jährige Schlosserlehrling Werner Kolossa, zweimal auf den Waldwörter, der schwerverletzt zusammenbrach. Ein dritter Schuß traf eine Obstfrau in den linken Oberschenkel. Der Waldwörter schoß ebenfalls und traf Kolossa, der jedoch flüchtete. Der zweite Bursche, der Lausbursche Arthur Breele, ließ sich festnehmen. Kolossa erschoss sich später vor seiner Verhaftung in der elterlichen Wohnung.

Zu unserem Mitte September beginnenden neuen Roman

Menschen hinter Gittern!

nach Jack Latt. Deutschbearbeitet von Hans Leschke.



Auf dem Gefängnishof
in dem gleichnamigen Metro-Goldwyn-Mayer-Film

Der Dämon des Ringes

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Hartung & Gollstorf, Leipzig 1931.

Ich fühlte, daß meine Augen weit und groß wurden. Mein Herz sang eine wilde Melodie, und süße Vibration löste meine Glieder. Musik mischte sich in den Schlag meines Herzens. Indische, versüßterische Melodie und Weise. Klage, ansehend, schmerzhaft — jubelnd.

Hinter dem goldenen Teich war eine weite Steppe, die ein leuchtend violetter Schimmer bedeckte. Dann kam ein Chaos von grau und blau, aber hinter und über ihm wuchs ein weißer, schneeweißer Bau in die Höhe.

Der Palast von Gokral Simarum.

Dann löste sich aus dem Chaos eine schreiend, triumphierend rote Farbe, ein Gemisch aus Schwefelgelb und purpurrot. Weißer Marmor wurde zu zuckendem Gestein. All dies schuf die brennende Glut der untergehenden Sonne.

Ich begann zu zittern, so schaurig schön war es.

„Heiß, rote Liebe, welche die Herzen verbrennt!“ summte, sang die Fürstin neben mir. Auch sie war in staunende Bewunderung versunken. Ich ahnte den Duft ihrer goldenen Haarkrone.

Zwei Frauen hatten sich in fremdem, aufblühendem Land umschlungen. Die eine hat ihr heißes Herz weit geöffnet und wagt erschauernd, ob sie es nicht wieder verschließen soll. Die andere — hat es verschlossen, bevor ein heißer Mund es zum Leben wecken konnte.

„Sie quälen mich!“ murmelten meine Lippen, die trocken waren, weil sie längst vor Sehnsucht brannten.

„Ich quäle dich, Kleines!“ Saust schob die Fürstin meinen Kopf von ihrer Brust. „Nun darf nicht alles auf sich beziehen. — Verzeihen Sie halt! Mein Name! Das Märchen wird sich finden.“

Auch bei mir. — Sie protestiert? Die mochte Nacht ist nicht kühl, aber sie bekommt uns Frauen aus dem Norden nicht. Ein Gifthauch weht plötzlich aus diesen verfluchten goldenen Blüten! Sie sprang auf und reckte die verschlungenen Hände nach dem Meer von Lotusblüten. „Ich erlöse unter euch, unter eurem Gold! Wer rettet mich aus diesem goldenen Grab?“ Ihr Schluchzen ging in lautes Schreien über.

„Indisches Gold — Berggold — Berrärgold. Fürst von Gokral Simarum — ich hasse!“ Sie brach ab, warf sich zurück und summte wie ein Kind: „Nicht, nicht! Ich hab nichts gesagt...! Es war ja mein Wille, mein eigener Wille. Herr, in deine Hände begab ich mich — in deinen Händen sterbe ich!“

Es rauschte im Gebüsch, es rauschte im Teich, ein Wehen ward in der Luft, als ob ein kalter Hauch über Gras und Palm fahre und alles mit seinen frostigen Fingern erwärme.

„Sie wird wahnsinnig!“ stöhnte ich. „Hilfe!“

Ich rannte über die schmale Brücke.

Am anderen Ende standen vier blonde Männer —

Ich taumelte zurück, fiel hart zu Boden. Sie traten zurück.

„Die Fürstin — wo ist die Fürstin?“ Mein Herr beugte sich über mich. Fackeln stammten von allen Seiten auf.

Taumelnd erhob ich mich. „Die Fürstin hat — Angst!“

„Und Sie lassen sie allein?“

Ich wollte auf die vier blonden Männer zeigen.

Sie waren verschwunden.

„Margit hatte Angst, törichte Angst, und hat mich damit angefleht.“ Die Fürstin erschien auf der Schwelle des Pavillons. Sie lächelte, aber ihre linke Hand presste sich auf das Herz.

„Nun suche sofort die ganze Insel ab!“ rief der Fürst mit gellender, sich überschlagender Stimme.

Nun fand nichts.

Der Radsha hatte seinen weißen Turban abgenommen, keuchte atemlos und betupfte mit einem seidernen Lächlein seine Stirn. „Es wäre, verflucht, unendlich peinlich, wenn —“

„Nehmen Sie sich nicht weiter, Herr Vetter“, sagte die blonde Karin mit einem Anflug schmerzlicher Ironie. „Wir Frauen sind ängstlich veranlagt, aber meine kleine Gesellschaftlerin hat am lautesten geschrien. Wir — fanden den Anblick des goldenen Sees schaurig schön. — Wo Sie nun alle hier sind, finde ich nur Worte des Dankes.“

Der Radsha verneigte sich tief.

Aber auf Veranlassung des Fürsten mußte ich auf der Heimfahrt das zweite, linke Auto benutzen.

„Brügelunge?“ schoß mir durch den Kopf.

Vorsicht vom Schicksal? Denn kurz vor dem Palast stürzte das vordere große, rote Auto in einen Straßengraben.

Zum Glück war keiner der Insassen verletzt.

Der Fürst nahm einen der beiden Schirmwerfer in die Hand und leuchtete an dem Wagen herum. Dann schrie er wie ein wildes Tier, riß seinen Revolver aus der Tasche und schoß dem glitzernden eingeborenen Chauffeur eine Kugel durch den Kopf.

Ich war außer mir, empört. Die Fürstin bäumte sich auf und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. Ich mußte sie halten, sonst wäre sie über den Räderenden gefallen oder wie wahnsinnig in die weite Steppe gestiegen.

Die Schraube an der Hinterachse des roten Autos konnte sich doch auch von selbst während der Fahrt gelöst haben —

Oder kommt dies bei so neuen, modernen Wagen nicht vor?

Das war gestern.

Ich verbrachte eine Nacht voll roter, blutiger und dummer Träume, dachte, daß ich nie in meinem Leben wieder lachen könne. Aber die große, indische Sonne ist aufgegangen wie immer seit drei Wochen. Der Fürst war beim Frühstück gelassen, höflich wie immer, und die blonde Karin sagte zu mir:

(Fortsetzung folgt.)

Mus Nah und Fern

Monte Carlo am Main.

Frankfurt a. M. Am Mainfah wurden durch Schuppolizeibeamte wieder mehrere Leute beim Glücksspiel überfaßt. Zwei von den Mitspielern, darunter der Bankhalter, konnten festgenommen werden. Die anderen Mitspieler gingen flüchtig. Bei allen Beteiligten handelt es sich wieder ausnahmslos um Arbeitslose u. Unterstützungsempfangern, die ihre Unterstützung verspielen.

Beitragserhöhung der Ortskrankenkasse abgelehnt.

Die. Die kürzlich vom Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis beschlossene Beitragserhöhung von einem halben Prozent bei gleichzeitigem teilweisen Abbau der Mehrleistungen hat bei der Aufsichtsbehörde keine Genehmigung gefunden. Die Kasse wird daher die Beitragserhöhung fallen lassen und dafür auf alle Mehrleistungen verzichten müssen.

Von einer Kuh auf die Hörner genommen.

Limburg. In dem Westerwaldsdorf Berghahn wurde eine ältere Frau von einer plötzlich wild gewordenen Kuh vor den Leib getreten und dann auf die Hörner genommen. Das Tier rannte einige Meter weit und schleuderte die Frau in den Straßengraben. Dort wurde die Frau schwer verletzt aufgefunden. Man schaffte sie nach Limburg ins Krankenhaus, wo sie trotz sofortiger Operation in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Der letzte kurbessische Leibhufar.

Marburg. In Mellnau (Kr. Marburg) starb im Alter von 94 Jahren der Landwirt Stephan Böhhammer. Der Tote hat in den Jahren 1858-61 in dem damaligen kurbessischen Leibhufarenregiment gedient und ist der letzte kurbessische Leibhufar gewesen.

Motorradfahrer rasen in der Kurve zusammen.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Kassel. Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Landstraße Frankenu-Frankenberger. Lehrer Zimmermann und der Sohn des Wehgers Schneider, beide aus Frankenu, kreuzten sich mit ihren Motorrädern in einer Kurve und prallten zusammen. Lehrer Zimmermann erlitt eine schwere Kopfverletzung und war sofort tot, während Schneider mit einem Schädel- und einem Beinbruch in die Marburger Klinik eingeliefert wurde. Nach den bisherigen Feststellungen tragen beide Fahrer Schuld, da sie die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatten.

Frankfurt a. M. (Festgenommener Handtaschenräuber.) Als eine im Hause Kronprinzenstraße 45 wohnhafte Ehefrau die Treppe hinaufging, entriß ihr der Schreiner Paul Brenhardt, aus Darmstadt die Handtasche. Der Täter lief dann in Richtung Bahnhofspah davon. Veranlaßt durch die Hilferufe der Beraubten stellten zwei junge Leute den Flüchtigen, der dem Polizeigefängnis zugeführt wurde.

Nassau. (Schweres Unglück.) Auf einem hiesigen Sägewerk kam beim Entleeren eines Wagens ein Fuhrmann mit dem Pferde zu Fall. Der Fuhrmann kam unter das Pferd zu liegen und trug schwere Verletzungen an Brust, Lunge, Rippen und Schlüsselbeinen davon. Ein Werkmeister, der dem Unglücklichen zu Hilfe eilte, wurde von dem ausschlagenden Pferde getroffen und ebenfalls so schwer verletzt, daß er zusammen mit dem Fuhrmann dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Limburg. (Wegen Brandstiftung zu Gefängnis verurteilt.) Im März 1928 war in Emmerichshain Kr. Westerburg Großfeuer ausgebrochen, dem damals sieben Scheunen zum Opfer fielen. Ein 17-jähriger Bergarbeiter wurde als Brandstifter ermittelt. Er wurde vom Amtsgericht in Rennerod zu einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren verurteilt. Da der Angeklagte, der sein früheres Geständnis in Rennerod widerrufen hatte, Berufung einlegte, hatte sich jetzt die Große Strafkammer in Limburg erneut mit der Angelegenheit zu befassen. Diese erkannte auf Beibehaltung der von der Vorinstanz verhängten Strafe.

Westerburg. (Rückstufung der Gehälter.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die Gehälter des Bürgermeisters von Gruppe 3a nach 4a und des Stadtschreibers von Gruppe 5 nach Gruppe 8 zurückzustufen. Außerdem soll die Befoldung der Angestellten entsprechend der Bezüge der Reichsangestellten festgesetzt werden.

Montabaur. (Ein Zug mit Steinen beworfen.) In der Nähe von Berghausen wurde der Personenzug Siershahn-Altenkirchen mit Steinen beworfen. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu fassen. Verlegt wurde durch die Steinwürfe glücklicherweise niemand.

Ein 17tägiger Prozeß.

Darmstadt. Nach 17tägiger Verhandlung wurde die Berufungsverhandlung gegen den Kaufmann Jungmann aus Offenbach a. M. zu Ende geführt. Das Gericht hob das Urteil der ersten Instanz, die ihn wegen Betrugs zu vier Jahren Gefängnis verurteilt hatte, auf. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs in vier Fällen, Betrugsversuchs in einem Falle und wegen schwerer Blankschuld in Tateinheit mit Betrug zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten.

Die Mäuse im Schulranzen.

Worms. In der Nibelungenschule gab es dieser Tage eine große Freude und Begeisterung unter den etwa 50 Schülern einer Klasse. Als ein 6-jähriger Schüler seinen Ranzen auspackte, fand er, daß eine Maus ihr Nest in den Ranzen eingerichtet und 6 jungen, ganz nackten und blinden Mäusen das Leben geschenkt hatte.

Verhängnisvolle Schießübungen.

Bingen. Am Nachmittag des 6. Dezember 1930 machte der 23-jährige Techniker Jos. Fuchs in Bingen mit einem 6-Millimeter-Flöberlgewehr Schießübungen im Hofe seines väterlichen Anwesens. An den Schießübungen beteiligte sich neben einem anderen Techniker und einem Bauwerkschüler auch der 59 Jahre alte pensionierte Schaffner Heinrich

Will aus Bingen. Ohne daß die Schützen es merkten, waren einige Kugeln abgeirrt und an der Eisenbahn- und Fußgängerbrücke über die Nahe eingeschlagen. Zwei der verirrten Kugeln hatten den am Ende der Brücke stehenden Eisenbahnarbeiter Hugo Weinheimer aus Bingerbrück in den Rücken und den über die Brücke gehenden Baugewerkschüler Maders aus Urbach in den linken Oberarm getroffen. Weinheimer mußte sofort ins Krankenhaus gebracht und dort operiert werden. Infolge einer hinzugetretenen Lungenentzündung starb Weinheimer nach zwei Tagen. In der letzten Verhandlung vor dem Mainzer Bezirkshofgericht wurde der Techniker Fuchs wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis und der Schaffner Will wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da beide bisher unbestraft sind, wurde ihnen eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Heppenheim a. d. B. (Ein „Ausländer“.) Hier slog dieser Tage ein Kormoran auf das Dach eines Hauses, um sich wahrscheinlich auszuruhen. Bei dem Versuch, weiterzufliegen, stürzte er in den Hof und wurde gefangen. Es handelt sich um ein junges Tier, das entweder auf dem Flügel nach dem Süden sich verirrt hat oder aus einem zoologischen Garten entflohen ist. Der Frankfurter Zoo, der von dem Fang benachrichtigt wurde, will sich nun nach Heppenheim wenden, um den Vogel evtl. als Geschenk für den Kormoranbestand im Zoo zu erhalten.

Kierstein. (Bürgermeister Dr. Wollner wieder freigesprochen.) Der 40-jährige Bürgermeister Dr. Wollner hatte sich vor dem Bezirkshofgericht Mainz wegen Vergehens nach Paragraph 218 zu verantworten. Die mitangeklagte Frau Kaimann wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, während Dr. Wollner im ersten Rechtszug mangels Beweises freigesprochen wurde. Auf Berufung des Staatsanwalts beschäftigte sich nun die Große Strafkammer mit der Angelegenheit. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, auf eine Geldstrafe von 300 Mark zu erkennen, sprach das Berufungsgericht den Angeklagten ebenfalls wieder mangels Beweises frei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Worms. (Politische Schlägerei.) Während der Kirchweih in Heppenheim kam es zwischen jungen Leuten zu politischen Auseinandersetzungen, die in eine Schlägerei ausartete. In deren Verlauf ein junger Mann von hier schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Einem flüchtig gehenden Beteiligten wurden mehrere Schüsse nachgeschandt, die aber nicht trafen.

Bad Nauheim. (Betrunkener am Steuer.) Die Polizei wurde von Straßenpassanten auf einen betrunkenen Autolenker von auswärts aufmerksam gemacht, der aus einer Gastwirtschaft kam, seinen Wagen bestieg und im Jizad-Kurs bis zur nächsten Wirtshaus fuhr. Um Unfälle zu verhüten, nahm die Polizei dem Betrunkenen das Auto ab. Nachdem der Autofahrer seinen Rausch auf der Polizeiwache ausgeschlafen hatte, wurde ihm der Wagen zurückgegeben. Diese letztere Maßnahme der Polizei dürfte keineswegs im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit liegen. Autolenker, die nicht dem Alkohol entlagen können, müssen von der Polizei erzogen werden. Ihnen gehört ein für allemal der Führerschein gesperrt.



Sawalls großer Triumph.

Sawall, der Sieger in der Steheweltmeisterschaft, wird nach seinem Siege von den begeisterten Zuschauern vom Platz getragen.

Der Hansmann-Prozeß

Düsseldorf, 30. Aug. Am 12. April 1931 hielt der ehemalige Landrat des Ennepe-Ruhrkreises, der Sozialdemokrat Hansmann, zum Volksbegehren eine Rede, nach der die Behauptung aufgestellt wurde, Hansmann habe von „besseren deutschen Frontsoldaten“ gesprochen und den Ausdruck „Schweine“ auf unsere Soldaten angewendet. Kurz darauf hielt der Justizreferendar Dr. Givelsius in Langenfeld und Wuppertal-Barmen Reden, in denen er sagte, wer so etwas behauptet, sei ein Lump und ein Schweinhund.

Daraufhin erhob Landrat Hansmann Beleidigungsklage gegen Dr. Givelsius, die gestern, nachdem der Prozeß bereits einmal vertagt wurde, als Offizialverfahren und nicht als Privatklage in Düsseldorf zur Verhandlung kam.

Der Angeklagte bekannte sich zu den Ausdrücken, erklärte jedoch, daß er den Nebenskläger, Landrat Hansmann, nicht persönlich habe beleidigen wollen. Landrat Hansmann führte als Zeuge aus, er habe der Versammlung nur klarmachen wollen, warum man dem Volksentscheid fernbleiben solle. Dazu sei er auf die Verhältnisse im Weltkrieg eingegangen. Den Ausdruck von den „besseren Frontsoldaten“ bestreitet er. Von den ihm im Kriege verliehenen Orden habe er vielleicht gesagt, daß er den Klempnerladen nicht anlege. Der Ausdruck „Schwein“ sei von einem rechtsradikalen Diskussionsredner gebraucht worden. Im übrigen habe er nach den erhobenen Beschuldigungen die Sache sofort bestritten.

Zahlreiche Zeugen bezeugten, daß die Landrat Hansmann vorgeworfenen, die Frontsoldaten beleidigenden Ausdrücke gefallen seien. Nur der Oberlandjägermeister, der die Aufstellung im Saale führte, erklärte, er habe nicht gehört, daß Hansmann die Frontsoldaten beschimpft habe.

Um 20.25 Uhr verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Dr. Givelsius wird zu 300 RM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hat sich in den beiden Verhandlungen der formellen öffentlichen Beleidigung in zwei Fällen schuldig gemacht.

Zu dem Wahrheitsbeweis dafür, daß der Nebenskläger die ihm vorgeworfenen Ausdrücke gebraucht hat, haben alle Zeugen nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt und auf Grund der Zeugenaussagen hat das Gericht die Freisprechung gewonnen, daß der Wahrheitsbeweis erbracht wurde, wenn auch der Nebenskläger nicht von vornherein auf Beleidigungen ausgegangen sei und daß es sich um eine Entgeißelung handele. Da er aber diesen Beweis erbracht habe, so bleibe noch die Beleidigung durch Worte wie Lump, Schweinhund und Mistvieh. Nur weil er erregt war, wurde von einer Freiheitsstrafe abgesehen und der Angeklagte zu obiger Geldstrafe verurteilt.

Die Beilegung Dr. D. Wolffs

Nachen, 30. Aug. In der hiesigen Christuskirche war gestern nachmittag eine zahlreiche Trauergemeinde versammelt, um dem verstorbenen Präsidenten der Rheinischen evangelischen Provinzialsynode, Dr. D. Wolff, die letzte Ehre zu erweisen. In Vertretung des Kultusministers war Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg erschienen neben vielen anderen Persönlichkeiten des Reiches und der Kirche wohnte der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. D. Kappler, bei. Nach der Trauerrede des Ortspfarrers Staudte sprachen Worte des Gedankens Generalsuperintendent Dr. Stollenhoff (Koblenz), ferner Konsistorialpräsident Dr. Freiherr von der Goltz (Koblenz), der Präsident der Westfälischen Provinzialsynode, Dr. Koch (Dornhausen), der Präses der Generalsynode, Dr. Winkler, und der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates zugleich im Namen des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses. Die Beerdigung auf dem evangelischen Friedhof fand ohne äußere Feierlichkeiten statt.

Der 21. Deutsche Turntag in Berlin brachte zunächst die Sitzung des Hauptausschusses der DT. Beschlossen wurde, das Alterstreffen der DT. (1932 in Schlesien) mit Rücksicht auf das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart abzulagen. Breslau soll durch die Pressetagung und die Schwimmmeisterschaften der Turner entschädigt werden. Eine Beilegung der Olympischen Spiele in Los Angeles soll nur erfolgen, wenn die Reichsregierung die Entsendung einer deutschen Mannschaft unterstützt und befürwortet, da die DT. nicht in der Lage ist, Mittel für die Expedition aufzubringen. Die Verträge mit dem Deutschen Luftfahrtverband und mit dem Deutschen Fechter-Bund wurden gutgeheißen. Am Sonnabendvormittag sprach im Sportforum Dr. Thieme über die Auslandsarbeit der Deutschen Turnerschaft, im Anschluß daran wurde die Bildung eines Kreises Ausland beschlossen. Der frühere Reichswehrminister Dr. Gehrler hatte sich die vaterländische Aufgabe der DT. zum Thema genommen. Die Wahlen ergaben das Verbleiben von Direktor Neuendorf (2. Vorsitzender und Jugendwart), Steding (Oberturnwart), Schneider (Männerturnwart), Braungardt (Spielwart) und Wiedemann (Pressewart) in ihren Ämtern. Beschlossen wurde die öffentliche Sitzung mit der Beilegung des Antworttelegramms des Herrn Reichspräsidenten, das folgenden Wortlaut hatte: „Den zum Deutschen Turntag versammelten Führern der Deutschen Turnerschaft danke ich herzlich für das freundliche Meinengedenken und die Grüße, die ich mit den besten Wünschen für den guten Erfolg Ihrer Beratungen erwidere. Möge die verdienstvolle Arbeit der Deutschen Turnerschaft die körperliche Gesundheit des deutschen Volkes fördern und die innere Kraft und Einigkeit mehrern helfen. Bez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Deutschland-Ungarn 2:2 (1:0) war die Sensation bei den Europa-Schwimmmeisterschaften in Paris. Deutschland, das noch 1 Minute vor Schluß mit 2:1 in Führung lag, hat damit den größten Erfolg dieses Jahres im Wasserballsport errungen, hatte man doch gegen die ganz groß in Paris spielenden Ungarn eine hohe Niederlage erwartet. Die einzige Entscheidung des Tages, fiel im 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen. Europameisterin wurde die Holländerin Braun in 1:22,8 vor den Engländerinnen Cooper und Harding. Bei den Vorkämpfen über 1500-Meter-Kraul schieden die deutschen Vertreter Bode und Reikel aus, da sie nur Vierte werden konnten. In den Vorläufen des 100-Meter-Rückenschwimmens dagegen belegten Deutschlands Vertreter die ersten Plätze. Lehnig gewann mit Handschlag gegen den Schweden Lundahl in 1:16, Deutsch siegte in 1:14,2 vor Bitsen-Ungarn. Den Titel im Turmspringen holte sich in Abwesenheit reichsdeutscher Konkurrentinnen die Österreicherin Fr. Epply gegen Schweden, Elavler und Lenormand-Frankreich. Im Wasserballspiel triumphierte Deutschland mit 5:0 (3:0) über Österreich.

Amateur-Weltmeister Harder wurde in Oslo durch Evensen in einem Fliegertreffen geschlagen. Frach qualifizierte sich ebenso wie Lerman (und Evensen sowie Harder) für den Endlauf dieses Fliegertreffens.

Caracciola erhielt vom Reichspräsidenten dessen Bild mit eigenhändiger Widmung für seinen Erfolg im Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring.

Der Kampf Nefelny-Dykast um die tschechoslowakische Weltgewichtsmisterschaft kann vorläufig nicht stattfinden gehen, da sich Dykast im Training verletzt hat. Nefelny erhielt nunmehr den Engländer Billy Bird vorgeseht.